

**Krätzer, Ulrich: Salafisten.
Bedrohung für Deutschland?
München: Gütersloher
Verlagshaus 2014,
288 Seiten, € 19,99.**



„Nicht alle Salafisten sind Terroristen, aber alle Terroristen sind Salafisten.“ So lässt sich der Inhalt von Ulrich Krätzers Buch „Salafisten. Bedrohung für Deutschland?“ wohl am prägnantesten zusammenfassen.

Im Mai 2012 hat diese Strömung des Islam die Öffentlichkeit durch ihre Koran-Verteilungen gegen sich aufgebracht. In Deutschland ist ein Zerrbild der Salafisten und des Salafismus entstanden. „Es ist das Bild von mysteriösen und etwas verrückten, vor allem aber zutiefst bösen, bärtigen Männern, die in Hinterhofmoscheen und in fremden Sprachen Pläne für den Untergang des Abendlandes schmieden.“ In den Medien hatte es der Salafismus dadurch auf die ersten Seiten der Tagespresse geschafft. Der Eindruck wuchs, dass Salafisten „durchgeknallt und gefährlich“ sind und viel, aber wohl doch nicht alles mit dem Islam zu tun hat.

Aber der Salafismus ist nicht mit dem Islam gleichzusetzen und umgekehrt. Das versucht Ulrich Krätzer mit seinem 2014 erschienen Buch klar zu machen. Er verdeutlicht, wie man verantwortlich mit dem Salafismus umgehen kann und sich diesem komplexen Thema mit unverstelltem Blick nähern sollte. Um zukünftig dem Salafismus

angemessen zu begegnen, muss man zuerst die Strategien, die Motivation sowie die Ideologie der Akteure verstehen. Der Journalist gibt hierfür nicht nur die Außenansicht von Szene-Beobachtern und Islamwissenschaftlern wieder, vielmehr ermöglicht er dem Leser eine Innensicht des Milieus, in welchem sich Salafisten bewegen. Viele Einschätzungen der salafistischen Ideologie sind von Missverständnissen geprägt. In seinem Buch nutzt Krätzer die Möglichkeit, mit diesen aufzuräumen. Denn eines steht fest: Nicht jeder Salafist ist automatisch ein Staatsfeind.

Im ersten Kapitel gibt Krätzer eingangs seine persönlichen Eindrücke als Teilnehmer eines Islamseminars wieder. Er berichtet von Marcel, Mustafa, Erdem und Sven, denen man kaum unterstellen kann, bei Pizza und Limo Pläne zur Scharia-konformen Umgestaltung Deutschlands zu schmieden. Aber trotzdem zeigt die Geschichte der Berliner Salafisten-Gruppe, dass der Grad zu radikaleren Interpretationen der salafistischen Ideologie schmal sein kann und in den vergangenen Jahren vielleicht noch schmaler geworden ist.

Nach einem Überblick über die Gefahren des Salafismus im zweiten Kapitel des Buches führt es in die Grundzüge der Ideologie ein. Dabei werden vor allem die historischen Wurzeln und unterschiedlichen Strömungen erläutert. Im Mittelpunkt steht das komplexe Verhältnis zwischen Salafismus und Dschihadismus: „Im Vergleich zu puristischen und politischen Salafisten sind die dschihadistischen Salafisten eine kleine Minderheit. Die meisten salafistischen Gelehrten (wie auch die Mehrheit der deutschen Prediger) lehnen die Konzepte des Dschihadismus eindeutig ab und versuchen, sie mit ‚Beweisen‘ aus

Koran und sunna zu widerlegen. Puristen und politische Salafisten sind zwar keine Pazifisten. Aber den gewaltsamen Dschihad darf es ihrer Ansicht nach nur geben, wenn Muslime in ihren eigenen Ländern von nichtmuslimischen Invasoren angegriffen werden“. Es stellt sich also die Frage, warum einige Salafisten Gewalt und Terror als schlimmste Sünde überhaupt ablehnen – während andere den bewaffneten „Heiligen Krieg“ verherrlichen.

Noch scheinen viele Aussagen über die salafistische Bewegung in Deutschland zu pauschal oder sogar mehr oder weniger willkürlich zu sein. Dies fängt bereits bei den Schätzungen der Anhängerzahl an. Die bundesweit unterschiedlichen Angaben, zeigen, wie schwierig es ist, eine Bewegung greifbar zu machen, die weder Mitgliederlisten noch eine Vereinssatzung kennt; auch für die Zugehörigkeit gibt es keine klaren Kriterien. Deutlich macht Krätzer, dass die Grenze zwischen einem fundamentalistischen Salafisten, der in der Szene fest verankert ist, und einem Sympathisanten, der nur kurz in das Milieu reinschnuppert, kaum definierbar ist.

Ausführlich analysiert er die Strategien und Inhalte salafistischer Predigergruppen in Deutschland und was die salafistische Bewegung für ihre Anhänger so attraktiv macht. Er verdeutlicht, dass vor allem die Integrationsdebatte der letzten Jahre den Salafisten in die Hände spielt. Insbesondere die gemeinsame muslimische Identität, das Gefühl der Fremdheit in Deutschland lassen die Jugendlichen zusammenrücken. Hier entsteht ein Gefühl von Gemeinschaft, der Heimat und des Zusammenhalts. Durch gemeinsame Aktionen, wie das Verteilen von Flyern und Broschüren wird der Eindruck vermittelt, gebraucht

zu werden. Die Bandbreite zwischen modernen Salafisten, für welche die Religion Privatsache ist und den Scharfmachern, welche vom „Lieben und Hassen für Allah“ predigen, ist groß.

Denn Abschluss seines Buches bilden Empfehlungen, wie man mit dieser am schnellsten wachsenden radikalen Strömung des Islam umgehen sollte. Krätzer sieht hier eine Hilflosigkeit, „nicht nur bei Politikern, sondern auch in weiten Teilen der Bevölkerung und in den Medien [...]. Das beginnt schon bei der banal wirkenden Frage, was uns eigentlich an Salafisten stört.“

Für Krätzer steht fest, dass der Salafismus nicht für alle Probleme mit dem Islam in Deutschland unmittelbar und im gleichen Ausmaß verantwortlich gemacht werden kann. Man sollte sich auch die qualitativen Unterschiede bewusst machen – das gut geschriebene Buch des ausgezeichnet informierten Journalisten Krätzer ist eine Möglichkeit, diese Strömung des Islam besser zu verstehen.

ISABEL KUBENZ